

Konzentrations-Lager Mittelbau-Dora:

Außen-Lager Rottleberode

in der Schau-Höhle Heimkehle

Schauhöhle Heimkehle

An der Heimkehle 3

06536 Südharz

Das gehört zu diesen Themen:

- KZ Mittelbau-Dora
- KZ Buchenwald
- Zwangs-Arbeit
- Todes-Marsch

Das ist ein:

Text über Konzentrations-Lager und ihre Außen-Lager

Außen-Lager Rottleberode

Im **Zweiten Welt-Krieg** gibt es
in der Nähe von Rottleberode
eine Fabrik in einer Höhle.

Die Höhle heißt: Heimkehle.

Die Höhle Heimkehle ist seit den 1920er-Jahren
ein Ort für Touristen.

Man kann damals in die Höhle gehen
und sich dort alles ansehen.

In Deutschland sind im Jahr 1944
die **National-Sozialisten** an der Macht.

Die National-Sozialisten nennt man auch: **Nazis**.

Im Jahr 1944 geht der **Zweite Welt-Krieg** schon fast 5 Jahre.
Jetzt kämpfen schon viele Länder
gemeinsam gegen Deutschland
und werfen überall Bomben auf Deutschland ab.

Deshalb bauen die **Nazis** ihre Waffen-Fabriken jetzt unter der Erde.
Damit niemand die Waffen-Fabriken entdecken kann.
Und damit man keine Bomben darauf abwerfen kann.

Ab dem März 1944 gibt es auch
eine Waffen-Fabrik in der Höhle Heimkehle.
Dort müssen Gefangene Teile für Kriegs-Flugzeuge bauen.

Die **Nazis** zwingen über 1.300 Gefangene
zur Arbeit in der Waffen-Fabrik.
Dafür bekommen die Gefangenen kein Geld.
Das nennt man: **Zwangs-Arbeit**.

Viele von den **Zwangs-Arbeitern**
kommen aus anderen Ländern in Europa.
Die **Nazis** haben die Zwangs-Arbeiter
dort gefangen genommen.
Dann haben sie die Zwangs-Arbeiter
nach Deutschland gebracht.
Und jetzt müssen die Zwangs-Arbeiter
in der Waffen-Fabrik Flugzeug-Teile bauen.

In der Fabrik ist es schrecklich.
Es ist heiß, laut und schmutzig.
Von den 1.300 Gefangenen
sterben mehr als 150,
weil die Arbeit zu schwer ist.
Oder weil die Nazis die Gefangenen
bei der Arbeit ermorden.

Die **Zwangs-Arbeiter** müssen in Lagern leben,
die in der Nähe von der Fabrik sind.

Diese Lager nennt man: **Außen-Lager**.

Eins davon ist das Außen-Lager Rottleberode.

Das müssen die Gefangenen selber einrichten.

Es gibt dort schon ein großes Haus.

Davor ist ein schmaler Hof.

Dort müssen die Gefangenen sich jeden Tag aufstellen.

Dann zählen die Wächter,
ob noch alle Gefangenen da sind.

Um das **Außen-Lager** ist ein Zaun aus Stachel-Draht
und es gibt Wach-Türme.

Man kann von dort **nicht** weg laufen.

Es gibt auch eine Kranken-Station.

Aber die Ärzte dort heilen niemanden.

Sondern sie ermorden die kranken Gefangenen mit Gift.

Im Januar 1945 kommen noch jüdische Gefangene an.

Zu ihnen sind die Wächter im **Außen-Lager** besonders grausam.

Nur wenige Gefangene
haben das **Außen-Lager** in Rottleberode überlebt.
Einer davon ist André Carré.
Das spricht man so aus: An-dreh Ka-reh.

André wird im Jahr 1904 in Nord-Frankreich geboren.
Er kommt erst ins **Konzentrations-Lager** Buchenwald
und dann ins **Außen-Lager** Rottleberode.

André erzählt vom Außen-Lager und der Arbeit in der Höhle:

Wir mussten jeden Tag oder jede Nacht
12 Stunden in der Höhle arbeiten.

Wenn wir am Tag arbeiten mussten,
dann mussten wir um 3:30 Uhr aufstehen.
Dann konnten wir uns ein bisschen waschen.
Dann bekamen wir einen Becher schlechten Kaffee.
Um 4:00 Uhr mussten wir uns im Hof aufstellen.
Jetzt haben die Wächter uns gezählt.
Dann mussten wir einige Kilometer zur Höhle laufen.
Um 5:45 Uhr waren wir an der Höhle.

Jetzt haben uns die Wächter nochmal gezählt.
Dann mussten wir in die Höhle zu unseren Arbeits-Plätzen.
Die Schicht fing um 6:00 Uhr an.
Da waren wir schon seit über 2 Stunden wach.

Dann mussten wir 12 Stunden arbeiten.

Mittags gab es die einzige Pause von 20 Minuten.

Da gab es nur ganz wenig zu essen.

Das war die einzige Mahlzeit am Tag.

In der Nacht-Schicht gab es 12 Stunden lang
nichts zu essen.

Im April 1945 zwingen die Nazis
die Gefangenen im Außen-Lager Rottleberode
auf einen Todes-Marsch.

Dabei müssen die Gefangenen sehr weit laufen.

Es gibt kein Essen.

Und in der Nacht müssen alle draußen schlafen.

Die Nazis wissen aber nicht,
wo sie mit den Gefangenen aus Rottleberode hin gehen sollen.

Da beschließen die Nazis:

Wir ermorden einfach alle Gefangenen
von diesem Todes-Marsch.

Am 13. April 1945 sperren die Nazis
alle Gefangenen in eine Feld-Scheune ein.

Das ist die Isenschnibber Feld-Scheune
bei Gardelegen.

Dann zünden die Nazis die Feld-Scheune an.

Wenn jemand aus der Feld-Scheune raus läuft,
dann erschießen die Nazis ihn.

So ermorden die Nazis
über Tausend Gefangene in der Feld-Scheune.

Im April 1945 sind schon viele Soldaten
aus anderen Ländern in Deutschland
und kämpfen gegen die Nazis.

Diese Soldaten kommen im April 1945
an der Höhle Heimkehle an.

Sie finden die Waffen-Fabrik und sprengen alles
in der Höhle Heimkehle in die Luft.

Erst 9 Jahre danach kann man wieder in die Höhle gehen.

Jetzt ist sie wieder eine Höhle
zum Anschauen für die Touristen.

In der Höhle Heimkehle gibt es ein Denkmal.
Das steht in einer kleinen Neben-Höhle.
Das Denkmal erinnert an die Gefangenen,
die als **Zwangs-Arbeiter** in dieser Höhle waren.

Das Bild unten zeigt das Denkmal.



Urheber-Recht: Olaf Meister, CC BY-SA 4.0

Draußen vor der Höhle gibt es auch Informations-Tafeln
über die Waffen-Fabrik und die Zwangs-Arbeiter.
Es gibt auch eine Informations-Tafel dort,
wo früher das **Außen-Lager** Rottleberode gewesen ist.

In der großen Haupt-Höhle kann man aber kaum erkennen,
dass hier früher einmal eine Waffen-Fabrik
von den **Nazis** gewesen ist.

Die Touristen erfahren **nicht** so viel
über die Verbrechen von den **Nazis** in der Höhle.

Denn: In der großen Höhle gibt es heute eine große Lichter-Schau.
Jedes Jahr kommen fast 20 Tausend Touristen in die Höhle Heimkehle
und genießen diese Lichter-Schau.

Die Touristen haben also dort Spaß,
wo früher sehr viele Menschen sehr schwer gelitten haben.
Wir sollten darüber nachdenken,
ob das richtig ist.